Nr. 2336. Donnerstag, 17. März. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.



# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

☞ Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihr Abonnement pro II. Quartal 1864 auf die
**„Danziger Zeitung“**
rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Gerbergasse 2.

## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

**Hamburg, 17. März. Aus Christiania wird vom 15. d. M. gemeldet: Der Storthing ist heute zusammengetreten. In der Thronrede heißt es: Der König wünsche Freiheit in seinen Handlungen für alle Eventualitäten zu haben; er verlange deßhalb die Erlaubniß, die Linienarmee und die Flotte zur Hilfe Dänemarks im jetzigen Kriege zu gebrauchen, wenn er dazu genöthigt werde. Endlich fordert der König die Bewilligung von 800,000 Speciesthaler.**
(Ein Speciesthaler ist = 1 Thlr. 15 Sgr. 9½ Pf. preuß.)

## (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 16. März. Die „General-Correspondenz“ vernimmt, daß directe Nachrichten aus Kopenhagen eingetroffen seien, die mit vollkommener Bestimmtheit melden, daß Dänemark den von den beiden deutschen Großmächten vorgeschlagenen Waffenstillstand auf Grundlage des dermaligen Status quo angenommen habe, daß es sich jedoch der Einstellung weiteren Vorrückens der verbündeten Truppen in Jütland versehe. Zugleich soll Dänemark sich bereit erklärt haben, von Beunruhigung und Beschlagnahme deutscher Schiffe künftig abzustehen. (Wiederholt.)

Pest, 16. März. Heute haben mehrere Verhaftungen wegen politischer Umtriebe stattgefunden.

Brüssel, 16. März. Der Erzherzog Maximilian und seine Gemahlin sind in dem hiesigen Palais abgestiegen und werden am 20. d. Abends 10 Uhr in Begleitung ihrer Suite und des mexikanischen Geschäftsträgers in London, Aranjuez, nach Wien abreisen.

Brüssel, 15. März. Der Erzherzog Maximilian von Oesterreich und die Frau Erzherzogin werden heute Abend 8½ Uhr von Ostende auf Schloß Lacken eintreffen und vor ihrer Abreise nach Miramare daselbst einige Tage verweilen.

London, 16. März. In Newyork war der Cours auf London 175⅛, Goldagio 61⅞, Baumwolle 78.

## Schleswig-Holstein.

Vom Kriegsschauplatze wird dem „Staatsanzeiger“ berichtet: Während die Garde-Division seit dem 8. d. M. die Festung Friedericia von der Landseite eingeschlossen hält, hat das österreichische Corps die Operationen in nördlicher Richtung fortgesetzt, am 10. Horsens, am 12. Skanderborg erreicht, ohne auf feindlichen Widerstand zu stoßen und am 13. den Marsch nach Aarhuus angetreten. Der Feind soll sich mit seiner Hauptmacht auf Viborg zurückgezogen haben. — Von dem österreichischen Corps sind im Laufe des 10. d. noch 14 dänische Gefangene in Kolding eingeliefert, so daß die Gesammtsumme der von ihnen im Gefecht bei Veile am 8. d. gefangenen Dänen die Zahl von 134 erreicht. — Trotz der ungeheuern Schwierigkeiten, die der Batterienbau in dem schweren Boden und bei dem anhaltenden Regenwetter findet, und trotz der noch größeren Schwierigkeit, die schweren Geschütze in diesen grundlosen Wegen vorwärts zu bringen, ist es dennoch endlich gelungen, die ersten Batterien bei Gammelmark in der Nacht zum 13 zu beenden und zu armiren. — Es war nicht möglich, die 24pfündigen Geschütze anders fortzubewegen, als daß sich 200 Soldaten vor jedes Geschütz spannten, und es so bis in die Batterie hineinzogen. Das Feuer aus den dänischen Schanzen wurde sogleich gegen die eben armirte Batterie eröffnet, aber von dieser schon im Laufe des Tages erwidert, so daß man den gestrigen Tag als den ersten der nun beginnenden Belagerung bezeichnen kann.

Hamburg, 14. März. In einem großen Kriegsrathe, der in Veile gehalten worden, wurde der Beschluß gefaßt, zu einer regelmäßigen Belagerung von Düppel und Friedericia zu schreiten. Ohne große Opfer würde man unmöglich sich durch Sturm dieser Stellungen bemächtigen können. (Ind. b.)

Flensburg, 12. März. (K. Z.) Das preußische schwere Geschütz trifft massenhaft ein, und die Eröffnung der Beschießung von Düppel wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.

— Dr. Jansen hat von den Civil-Commissarien die Erlaubniß zur Herausgabe einer Zeitung erhalten. Dieselbe wird in dänischer Sprache erscheinen. Ihre nächste Aufgabe wird es sein, das von der „Danevirke“ in den letzten 15 Jahren gesäte Unkraut auszurotten.

— Ein österreichischer Officier hält sich gegenwärtig in Flensburg auf, der bei Veile in dänische Gefangenschaft gerieth und, wie er selbst erzählt, in der Nacht nach dem Rückzuge der Dänen von einem dänischen Posten bewacht wurde. Der Posten, glücklicherweise ein Schleswiger, weckt ihn in der Nacht und sagt: „Wenn Se nu so denkt, as ick, so ritzt wie Beede ut.“ Der Officier war natürlich ganz derselben Ansicht und Beide erreichten, indem sie Veile westlich umgingen, glücklich die österreichischen Posten.

— Aus dem Sundewitt liegen der „Köln. Ztg.“ mehrere Briefe von preußischen Soldaten vor, die zum Theil originell sind. Wir heben einige Stellen aus. Ein Unterofficier, der neun schwere Tage auf dem Vorposten gestanden, bemerkt schließlich in Betreff der dortigen Sprachverhältnisse: „Die Leute können hier nur sehr gebrochen Deutsch, die Frauen fast gar nichts; wir sind mit unseren Wirthsleuten eben am Radebrechen und lehren uns gegenseitig unsere Sprache.“ In dem Briefe eines Schäfers an den Ochsenknecht heißt es wörtlich: „Die Preußen haben sehr wenige Leute gegen die Oestreiger verloren, das komt von ihrer guten Waffen hehr, denn keine Monarg hatt so eine gute Waffen im Krige als der Brenße.“ In einem andern Briefe lesen wir: „Wir haben an 1200 Dänen gefangen, aber es sind lauter Schleswig-Holsteiner, die von selbst herüberkommen.“

## Politische Uebersicht.

Nicht bloß von London, sondern auch aus Wien ist durch die gestrige offiziöse General-Correspondenz (siehe das Telegramm in der Morgennummer) jetzt die Nachricht eingetroffen, daß Dänemark den Vorschlag einer Conferenz mit Waffenstillstand, also den letzten auf Grund der identischen Depesche Oesterreichs und Preußens gemachten Vorschlag angenommen. Diese Nachricht tritt dort in einer so positiven und bestimmten Form auf, daß man kaum daran zweifeln darf, daß irgend etwas daran ist. In der That wird durch die inzwischen per Post eingetroffenen Nachrichten aus England auch bestätigt, daß die ersten Verhandlungen zwischen England und Dänemark nach dem Eintreffen der österreichisch-preußischen Depeschen eine dem Waffenstillstand günstige Aussicht boten. Wie die „Pr.“ berichtet, hatte Earl Russell dem dänischen Gesandten in London am 10. den Waffenstillstandsvorschlag mitgetheilt. Um seine Ansicht befragt, erklärte der dänische Gesandte Herr v. Bille es für seine Privatmeinung, daß auf dieser Grundlage eine Unterhandlung wohl statthaft sei, und von Earl Russell gedrängt, versprach Herr v. Bille, in diesem Sinne an sein Cabinet zu berichten. Das geschah am 11. März auf telegraphischem Wege und an demselben Tage zeigte der dänische Gesandte dem englischen Minister an, daß er aus Copenhagen „keine absolut ungünstige Antwort erhalten habe.“ Ueber die weiteren Verhandlungen fehlen noch Details. Hätte die General-Correspondenz Recht, so wären dieselben zum Resultat gekommen.

Und doch möchten wir noch bezweifeln, daß es jetzt schon zu Conferenzen und Waffenstillstand kommen wird. Allerdings ist es notorisch, daß England sowohl, wie Oesterreich das lebhafteste Interesse daran nehmen, es wird ferner auch versichert, daß Rußland, welches jede Veranlassung zu einer größeren europäischen Verwickelung aus dem Wege geräumt zu sehen wünsche, diese Bestrebungen unterstütze. Aber andererseits ist es doch ebenso richtig, daß Frankreich und Preußen, freilich aus himmelweit von einander verschiedenen Gründen, den Waffenstillstand und die Conferenz schon jetzt nicht wünschen.

Frankreich hat sich bis jetzt zwar äußerlich sehr reservirt gehalten, aber es liegen sichere Zeichen genug vor, daß es in der deutsch-dänischen Frage nach der einen Seite hin ein ganz festes Programm im Auge hat: nämlich die skandinavische Union. Mit der Herstellung derselben schafft sich Frankreich neben Italien eine zweite Hilfs-Macht, deren Bedeutung schon wegen ihrer Lage sicherlich nicht zu unterschätzen ist; es würde aber auch weiter der englischen Politik die empfindlichste Niederlage bereiten, da England gegen diesen Plan so ungünstig wie möglich gestimmt ist. Im Interesse Frankreichs und namentlich im Interesse des Projects der skandinavischen Union liegt es nicht, wenn schon jetzt ein Waffenstillstand den Feindseligkeiten ein Ende macht.

So friedlich auch Frankreich erscheint, so glaubt man doch, daß es in Kopenhagen gegen eine nachgiebige Haltung wirke. Auch die Wiener ministerielle Presse erklärt den Widerstand Dänemarks zum großen Theil daraus, daß es einen sehr mächtigen, wenn auch bis zur Stunde sehr stillen Gesellschafter hat. Die „Gen.-Corr.“ sagt ganz richtig über die passive, scheinbar friedliebende Haltung Frankreichs: „Wenn das französische Cabinet wirklich den europäischen Frieden liebt, wie es unaufhörlich versichert, so ist diese Liebe zum mindesten eine sehr platonische.“

Wie Frankreich, so hat auch die preußische Regierung kein Interesse an Conferenz und Waffenstillstand im gegenwärtigen Augenblicke. Freilich aus ganz anderen Gründen. Man weiß es jetzt, daß Preußen sich schon dagegen gesträubt, den Waffenstillstandsvorschlag überhaupt in die identische Depesche aufzunehmen, und daß es nur dem Drängen Oesterreichs nachgegeben hat. Eine Conferenz und Waffenstillstand hieße nichts anderes, als: Integrität Dänemarks, Aufrechterhaltung des Londoner Protocolls und höchstens einige kaum anzuschlagende Concessionen in Sachen der Verwaltung der Herzogthümer. Schon jetzt verlautet von einem Vermittelungsvorschlage, der in London ver-

## Was sich Berlin erzählt.

Vor mehr als neunundzwanzig Jahren erschien ein Buch, welches in ganz Deutschland und besonders in Berlin ein nie erhörtes Aufsehen machte. Es war dies „das Leben Jesu“ von David Strauß. Von Orthodoxen und Pietisten verdammt und verfolgt, übte das Werk des berühmten Kritikers einen ungemeinen Einfluß aus, indem es, ursprünglich für Theologen bestimmt, gerade durch die von diesen ausgehenden Verfolgungen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog und die Theilnahme der gebildeten Welt für sich im höchsten Grade in Anspruch nahm. Die durch Strauß angeregte Bewegung auf religiösem Gebiete war so mächtig, daß „das Leben Jesu“ gewissermaßen eine neue Epoche bezeichnete. Für das deutsche Volk, dem wir die Reformation mit allen ihren geistigen Gütern danken, hat Strauß ein neues Leben Jesu geschrieben, das bei Brockhaus in Leipzig erschienen ist und als populäre Bearbeitung seines großen kritischen Werkes angesehen werden darf. Unwillkürlich drängt sich dem Leser eine Vergleichung mit dem in jüngster Zeit so schnell berühmt gewordenen „Leben Jesu“ von Renan auf, dem Strauß selbst volle Gerechtigkeit widerfahren läßt und es als „ein Zeichen des allerwärts sich regenden Bedürfnisses“ mit Freuden begrüßt, ohne sich von seinem einmal eingeschlagenen Wege abbringen zu lassen. Wenn wir dem französischen Gelehrten eine gewisse künstlerische Auffassung und poetische Darstellung seines Stoffes zugestehen müssen, so übertrifft ihn dagegen der deutsche Kritiker durch die Gründlichkeit seiner Studien, Schärfe seiner Untersuchung, Gediegenheit seines Urtheils und durch bewunderungswürdige Fülle seines Wissens.

Im Uebrigen ist die Berliner Presse gegenwärtig eine ecclesia pressa (unterdrückte und verfolgte Kirche) geworden, indem nicht weniger als 8—10 Preßprozesse im Laufe dieser Woche verhandelt wurden und es auch an sonstigen Verfolgungen der armen Literatenzunft nicht gefehlt hat. Als interessant heben wir den Prozeß des Abgeordneten Dr. med. Langenhans hervor, der wegen Beleidigung des Staatsministeriums zu einer Geldbuße von 60 Thalern verurtheilt worden ist, weil er u. A. in einem Rechenschaftsbericht an seine Wähler von Verfassungsschändung 2c. gesprochen hat. Trotzdem er sich in seiner Vertheidigung auf seine Eigenschaft als Volksvertreter stützte und die von ihm ausgegebene Ansprache nicht für die Oeffentlichkeit, sondern nur für seine Wähler berechnet war, erfolgte dennoch seine Bestrafung. Glücklicher in dieser Beziehung war der Redacteur der hiesigen „Volkszeitung“, Herr Holdheim, welcher einen Leitartikel brachte, in dem sich folgender Satz befand: „daß Preußen und Oesterreich mit aller Macht darauf ausgehen, nicht blos Schleswig, sondern auch Holstein den Dänen wieder auszuliefern.“ Der Angeklagte beantragte, nach Vorlesung des betreffenden Artikels, die Verhandlungen bis nach Beendigung des Krieges auszusetzen, da der Friedensschluß die Wahrheit seiner Voraussetzungen bestätigen dürfte und er möglicher Weise in dem Augenblick das Gefängniß verlassen könne, wo Schleswig und Holstein wirklich an Dänemark zurückfallen. Da der Gerichtshof auf diese Forderung nicht eingehen wollte, so behielt sich der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Lewald, die Stellung eines Antrags vor, amtliche Auskunft des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten über seine Politik in der dänischen Angelegenheit zu verlangen. Dahin sollte es jedoch nicht kommen, da der Angeklagte von dem ihm zur Last gelegten Preßvergehen freigesprochen wurde. — Auch die Verhandlungen gegen den bekannten Herrn Lassalle wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrath endeten mit Freisprechung. Der Angeklagte vertheidigte sich selbst in einer vierstündigen Rede, worin er keinen geringen Grad von Selbstgefühl entwickelte. „Als ich mich, sagte Herr Lassalle mit dem ihm eigenen Pathos, im März vorigen Jahres erhob, war ich ein einzelner Mann. Woher kommt die Macht Eines Mannes, alle Parteien und selbst die Regierung zu zwingen, seine Sprache zu reden? Sie kommt ganz einfach daher, daß mein Wort einerseits mit unwiderstehlicher Gewalt auf große Massen des Volkes, andererseits mit vielleicht noch größerer Gewalt innerhalb der Minorität der Gebildeten, gerade auf die Allergebildetsten und die Allerintelligentesten wirkt und die Zusammenströmung dieser beiden geistigen Schichten des unmittelbaren Volksgefühls und der Einsicht der Höchstgebildeten einen größeren Druck erzeugt, dem nicht leicht zu widerstehen ist. Daher die Macht, das Ansehen, der Einfluß, den eine so junge Partei genießt.“ Im ferneren Verlauf seiner Vertheidigung, welche besonders die Nothwendigkeit des allgemeinen Wahlrechts zu rechtfertigen suchte, machte Herr Lassalle folgende bemerkenswerthe und seine politische Stellung characterisirende Geständnisse: „Der Staatsanwalt beschuldigt mich, durch Herstellung des allgemeinen Wahlrechts die Verfassung stürzen zu wollen. Nun wohl, meine Herren, obwohl nur ein einfacher Privatmann, kann ich Ihnen sagen, ich will nicht nur die Verfassung stürzen, sondern es vergeht kein Jahr und ich habe sie gestürzt. Aber wie? Ohne daß ein Tropfen Blutes geflossen, ohne daß eine Faust zur Gewalt sich geballt hat. Es vergeht schwerlich ein Jahr mehr, so ist in der friedlichsten Weise von der Welt das allgemeine Wahlrecht octroyirt, die starken Spiele können gespielt werden mit den Karten auf dem Tisch. Die stärkste Diplomatie ist die, welche keiner Heimlichkeit bedarf. Ich verkünde Ihnen, meine Herren, es wird kein Jahr mehr vergehen, so hat Herr v. Bismarck die Rolle Robert Peels gespielt und jenes Recht octroyirt. Ich wußte dies schon am ersten Tage, wo ich meine Agitation begann, und es konnte Niemandem entgehen, der mit klaren Blicken die Situation erfaßte. Die Staatsregierung wird, sage ich, die Rolle Robert Peels spielen, und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil ihr nichts Anderes übrig bleibt. Ein nicht beizulegender, ein tödtlicher Kampf hat sich erhoben zwischen dem Königthum und der Bourgeoisie. Wer von Beiden weicht, ist verloren. Das Königthum kann einer Clique nicht weichen, aber andererseits kann es eben so wenig die unregelmäßigen Zustände verewigen, die wir jetzt haben. Es ist daher ein Kampf ohne Ausweg und Ende, denn es ist ein Kampf von zwei Gegnern, von denen jeder für sich unbesiegbar ist in seinem eigenen Lager. In diesem Kampfe hat meine Stimme den einzig möglichen Ausweg eröffnet, der überhaupt denkbar ist, einen Ausweg von der höchsten rechtlichen und historischen Weihe, den Ausweg, das Volk selbst auf die Bühne zu führen und seine Rechte herzustellen. Alles Königthum ist ja ursprünglich Volkskönigthum gewesen. An dem Tage nun, meine Herren, an welchem Sie den Mitgliedern der Staatsregierung den Prozeß machen werden wegen Octroyirung des allgemeinen und directen Wahlrechts, an diesem Tage werde ich der Staatsanwaltschaft gestatten, mich als geistigen Mitschuldigen und intellectuellen Urheber des Verfassungsumsturzes vor Ihre Barre zu laden.“ —

Von dieser Comödie des Herrn Lassalle wenden wir uns zu den wirklichen Schauspielern, über die in dieser Woche nur wenig zu berichten ist, außer daß im königlichen Theater der alte Schwank: „Jeder fege vor seiner Thür“ bei seiner versuchten Wiederbelebung dermaßen von dem ungeduldigen Publikum ausgezischt und ausgepocht wurde, daß der Vorhang fallen mußte. Solches Ereigniß ist in den Annalen des königlichen Schauspielhauses unerhört und beweist, wessen der Ver-

fertigt wird, und der noch hinter der Personal-Union zurückbleibt. Es handelt sich dabei nur um eine administrative Trennung der Herzogthümer. Es bedarf wohl keiner weiteren Ausführung, daß ein solches Arrangement die schwerste und empfindlichste Niederlage nicht bloß für Deutschland, sondern auch für die preußische Politik wäre. Es würde sich dann die Allianz mit Oesterreich schwerer und schneller rächen, als selbst diejenigen denken konnten, welche von vorn herein die entschiedensten Gegner dieser Allianz in der schleswig-holsteinischen Frage waren.

Wie gesagt, trotz der bestimmten Nachrichten aus Wien möchten wir doch noch bezweifeln, daß Conferenz und Waffenstillstand schon jetzt zu Stande kommen.

Der „Staatsanzeiger" meldet: Nach sicherer Meldung aus Swinemünde, 16. d., ist die dänische Blokade dort noch nicht eingetreten.

In der letzten Sitzung der badischen Kammer machte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr v. Roggenbach zur schleswig-holsteinischen Frage folgende Ausführungen: „Die holsteinische Frage wird in Deutschland bereits als eine halb verlorene betrachtet. Ich möchte behaupten, daß sie um gar nichts schlechter steht, als am ersten Tage, sondern überraschend viel besser, als zu erwarten war. Die Gefahren waren zeitweise sehr groß, zeitweise weniger groß, und es haben in jedem einzelnen Augenblicke die eben zunächst vorliegenden beseitigt werden müssen. Um ein größeres Treiben und Drängen auf formelle Anerkennung konnte es sich nie handeln; es konnte ja auch darin eine größere Gefahr liegen. Ich glaube, damit darf nicht zu rasch verfahren werden. Die Mehrheitsverhältnisse am Bunde haben eben nie so bestanden, daß eine Niederlage außer aller Befürchtung gelegen hätte; die Gefahren, welche dem glücklichen Ausgange im Wege standen, sind aber besonders sehr groß geworden durch die eigenthümliche Zwischenaction der beiden Großmächte, namentlich dadurch, daß auf dem Territorium der Herzogthümer selbst ein Krieg sich entsponnen hat; diese Verwickelung ist sehr schwer, hätte aber mit dem Ausgang nur dann Etwas zu thun, wenn die Großmächte überhaupt einen bestimmten Plan verfolgten. Einen solchen Plan — es war der der Personal-Union — haben sie verfolgt, bis Dänemark erklärte, daß es nie und nimmer darauf eingehen und eher in eine völlige Trennung willigen werde. Seitdem scheint die Action mehr ohne Plan stattzufinden auf Kriegserfolg hin. Die Sache ist darum nicht schlechter gestellt. Im Gegentheil, die Lösung zu Gunsten des Herzogs gewinnt um so mehr Aussicht, je weniger eine andere sich als ausführbar erweist. Die ursprüngliche Gefahr jener Action hat sich also wieder um Etwas entfernt."

Aus Stockholm vom 10. März erhält die „G. C." die Mittheilung, daß König Karl den dringenden Wunsch nach einer persönlichen Zusammenkunft mit dem Könige von Dänemark geäußert, jedoch auf die Vorstellung seiner Minister hin die Ausführung dieses Vorhabens noch verschoben habe. Inzwischen fand aber am 9. eine andere Zusammenkunft statt, nämlich zwischen den an den Höfen von Copenhagen und Stockholm beglaubigten Gesandten Frankreichs. Die beiden Diplomaten hatten in Malmö eine Besprechung.

Aus Italien liegt heute nichts Neues vor. Ueber Garibaldi's Aufenthalt ist noch Alles im Unklaren.

## Deutschland.

Berlin, 16. März. Der König und die Königin speisten gestern mit dem Fürsten von Hohenzollern, dem der König vorher im Schlosse einen Gegenbesuch gemacht hatte. Der Fürst empfing Nachmittags den Ministerpräsidenten v. Bismarck und den Staatsminister a. D. v. Auerswald. Der Fürst ist gestern Abends 11 Uhr in Begleitung seines Adjutanten, des Hauptmanns v. Osten, nach Schleswig abgereist. Vor der Abreise verweilte der Fürst noch einige Stunden bei dem König.

— Die „Voss. Ztg." berichtet: Gegen den Stadtrichter Hiersemenzel war, wie seiner Zeit die öffentlichen Blätter meldeten, die Einleitung der Disciplinaruntersuchung wegen seines politischen Verhaltens seitens des Justizministeriums wiederholt beantragt, von dem Kammergericht jedoch abgelehnt worden. Herr Hiersemenzel ist jetzt bei der Besetzung einer etatsmäßigen Stadtgerichtsrathsstelle übergangen und dieselbe seinem unmittelbaren Hintermanne verliehen worden.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: Die Landräthe machen jetzt auf eine Adresse aufmerksam, die Sr. Majestät dem Könige zu Allerhöchstdessen bevorstehendem Geburtstage in Berlin überreicht werden soll. „Der Gleichförmigkeit wegen" ist sie von dem „Ausschusse der patriotischen Vereinigung entworfen" und soll mit den Unterschriften „aller königstreuen Männer" aus allen Theilen der Monarchie versehen werden. Die Adresse lautet nach der „Rh. Ztg.":

„Allerdurchlauchtigster, Großm. König! Allergn. König und Herr! So weit der preußische Name klingt, so lange das Gedächtniß unserer Geschichte reicht, so weit und so lange sind die Geburtstage unserer Könige stets die höchsten Volksfeste unseres Vaterlandes gewesen, die Gedenktage eines dankbaren Volkes, welches sich dessen bewußt geblieben, Nichts ohne seine Könige zu sein. Es ist der volle ungefärbte Ausdruck jenes Gefühls, welches wir an diesem festlichen Tage an die Stufen des königlichen Thrones bringen, eines Gefühls, welches heute um so kräftiger und lebendiger ist, als wir in dem Donner der Schlacht, in der begeisterten Stimmung einer siegreichen Armee, in dem lauten Danke eines deutschen Volksstammes von Neuem die thatsächliche Anerkennung vernehmen, daß die schöpferische Kraft der Könige Preußens nicht matt geworden und daß die Neuschöpfung des preußischen Volkes in Waffen, wie sie aus Allerhöchstdero Händen hervorgegangen, die einstimmige Anerkennung Europas errungen und Euer Königlichen Majestät Allerhöchstselbst den Siegeskranz zu Füßen gelegt hat.

„Gott segne auch ferner unser theures Vaterland, Gott segne Eure Majestät mit dem Fürsten-Segen, der den Gesegneten die Herzen der Menschen zuneigt. Die Wege der Könige sind thränenreich und thränenwerth, wenn Herz und Geist ihrer Völker ihnen nicht hilfreich zur Hand gehen. Darum, Eure Majestät, sind wir vor Allerhöchstdieselben getreten, Ihnen mit Herz und Mund zu geloben und zu versichern, daß wir in dem Gehorsam des Unterthans, in der Treue des Deutschen, in der Liebe des Christen dienen und helfen wollen, Preußen zu erhalten, wie es ist und wie es bleiben muß, wenn es nicht untergehen soll; durch gute und böse Tage als vor Gott, von dem Ihre Krone zu Lehn zu tragen Eure Königliche Majestät ein gutes Bekenntniß abgelegt haben. In tiefster Ehrfurcht ersterben wir als Eurer Königlichen Majestät allerunterthänigste treugehorsamste."

Stettin, 16. März. (Ostf.-Z.) Vom Leuchtthurm in Swinemünde war heute Mittag noch kein dänisches Schiff zu sehen. — Das hiesige Flotten-Comité, bestehend aus den Herren E. Becker, Hellwig, Karkutsch, Lüderitz, Th. Schmidt (Randow), hat eine Summe bis 1000 Thlr. für die Bemannung des Schiffes resp. der Schiffe unserer Flotte bestimmt, durch welche das erste dänische Kriegsfahrzeug auf offener See genommen oder zerstört werden wird. — Die Nachricht aus Cammin, daß dort vorgestern ein Däne in Sicht gewesen sei, wird hier sehr bezweifelt. Die Fischer würden gewiß nicht (wie es in der betreffenden Correspondenz hieß), deshalb zu Hause geblieben sein, da sie 1848 und 1849 während der Blokade immer in See gingen, und nicht verschmähten, ihren Fang an die Dänen zu verkaufen.

Swinemünde, 16. März, 9 Uhr Morgens. (per Telegr.) „Arcona" und „Nymphe" sind so eben in See gegangen. Wind: West, stürmisch.

Cammin, 14. März. Die Divenower Fischer sind heute durch ein vor unserem Hafen kreuzendes dänisches Kriegsschiff veranlaßt worden, nicht in See zu gehen und die Netze auszulegen. Auch von hier aus ist das Schiff gesehen worden. (N. St. Z.)

Stralsund, 15. März. (O.-Z.) Nach einem heute hier eingetroffenen Telegramm sind die preußischen Kriegsschiffe Adler, Basilisk und Blitz auf der Reise nach Cherbourg heute in Nieuwediep (Holland) eingetroffen, um dort Kohlen einzunehmen und von da zunächst nach Bremerhafen die Reise fortzusetzen.

Bremerhaven, 12. März. Capitain Meyer, von der Hamburger Brigg „Gustav", von Santiago de Cuba hier angekommen, berichtet: Am Mittwoch, den 9. d., sahen wir unweit Texel ein dänisches Kriegsschiff.

Quedlinburg, 11. März. Vorgestern ist die Trichinenkrankheit hier ausgebrochen. Bis heute sind ungefähr 20 Erkrankungsfälle bekannt geworden. Die Krankheit zeigt sich äußerlich gewöhnlich durch Aufschwellung des Gesichts bei den Erkrankten. (Quedl. Wochenbl.)

München, 14. März. Das Leichenbegängniß des Königs Maximilian II. hat diesen Nachmittag in großartiger Weise und unter der innigsten Theilnahme der gesammten Bevölkerung stattgefunden. Ganz München war heute in tiefster Trauer. Schon von Mittags an wurden alle Verkaufs-Läden geschlossen, alle Geschäfte eingestellt. Unter den bei der Leichenfeier Anwesenden sind zu nennen: Erzherzog Ludwig von Oesterreich, Prinz Adalbert von Preußen, der Großherzog von Baden, Prinz Friedrich von Würtemberg, der Erbprinz von Thurn und Taxis nebst Gemahlin, sodann als Abgesandter des Tuilerienhofes Marschall Mac Mahon. — Nach dem Sectionsbefund ist der König Max an einer Blutlähmung gestorben; die Herzwände waren sehr schwach und die Hirnhaut stark verdichtet, woraus sich das Kopfweh erklärt, an welchem der König litt. Ehe ärztliche Hilfe herbeigerufen wurde, hatte die Umgebung des Königs die entstehende Rose auf der Brust durch ein sympathetisches Mittel, Auflegen lebendiger Tauben, zu heilen versucht. — Dem „Wiener Botschafter wird in dieser Hinsicht aus München geschrieben: „So viel ist nachgerade constatirt, daß der König Max weder an Pyämie, noch an Rothlauf, sondern an den Folgen einer vernachlässigten Herzentzündung starb. Der Leibarzt des Königs, Geheimrath Gietl, hatte die erste medicinische Celebrität unserer Stadt, den Ober-Medicinalrath v. Pfeufer, zu den Consultationen nicht herbeigezogen und demselben damit den größten Gefallen erzeugt. — Das Erste, was der junge König that, war die Berufung eines neuen Leibarztes."

## England.

— Aus Malta, 8. März, wird der „Times" geschrieben: „Am Sonntag kam die österreichische Schraubenfregatte „Schwarzenberg" (50 Kanonen) in Begleitung des Schrauben-Kanonenbootes „Seehund" (vier Kanonen) nach zweitägiger Fahrt von Korfu und am selben Tage die österreichische Schrauben-Fregatte „Conte Dandolo" (22 Kanonen) von Algier an. Ein Telegramm erwartete hier die Ankunft dieser Schiffe mit dem Befehle, nach Gibraltar zu segeln. Wie ich höre, kaperte das Kanonenboot, ehe es Malta erreichte, in den jonischen Gewässern eine auf der Fahrt von Rio Janeiro nach Konstantinopel begriffene, mit Kaffee beladene dänische Brigg und schickte sie unter Obhut einer Prisen-Mannschaft nach Triest. Das österreichische Geschwader ist am Montag nach Gibraltar und der Ostsee abgefahren."

## Frankreich.

— Der Herzog von Coburg wird heute, dem „Pays" zufolge, Paris verlassen, um nach Deutschland zurückzukehren. Am Sonnabend wurde unter Vorsitz dieses Fürsten eine Versammlung einiger Repräsentanten der kleineren Bundesstaaten abgehalten.

## Italien.

— Den 15. d. M. geht der König Victor Emanuel nach Toscana; die Reise soll ausschließlich militärischen Character haben, nur der Kriegsminister geht mit; die neuen Festungswerke von Bologna sollen dabei geprüft werden.

## Rußland und Polen.

△* Warschau, 16. März. Russische Zeitungen verbreiten die Nachricht, daß der Großfürst Thronfolger im nächsten Frühjahr eine Reise ins Ausland unternehmen, und daß er London und Paris besuchen werde. Der hiesige amtliche „Dziennik Powszechny" druckt diese nichtamtliche Nachricht ab, deren Verbreitung wohl die Absicht haben mag, den allgemeinen Gerüchten von einem demnächst beginnenden großen europäischen Krieg entgegen zu treten, denn es wird sich ein Jeder sagen, daß die Zeit eines europäischen Krieges, dem Rußland doch gewiß nicht mit verschränkten Armen zuschauen wird, der Thronfolger des Czarenreiches durchaus nicht als geeignet zu einer Reise in Europa ansehen würde. — Der „Dzien. Powsz." berichtet aus der Provinz bald von Kämpfen zwischen Russen und Insurgenten und giebt dabei die Zahl der Letzteren in jeder Abtheilung als eine sehr kleine an, läßt sie auch jedes Mal vernichten; bald von der Freude, mit welcher die neuen Ukase wegen der Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse aufgenommen werden. Die Berichte in letzterer Beziehung sind aber nur in so fern wahr, als sie von officiellen Freudenbezeigungen und Jubel berichten. Die Ukase enthalten auch im Grunde nichts mehr, als das, was die von Wielopolski im Jahre 1862 ausgearbeiteten, vom hiesigen Staats-Rath angenommenen und vom Kaiser bestätigten Gesetze in dieser Angelegenheit schon bestimmten. Der einzige Unterschied ist, daß, während die endliche und totale Erhebung der Bauern zu Eigenthümern nach den Wielopolski'schen Gesetzen sich einige Jahre hingeschleppt hätte, die jetzigen Ukase dagegen solches im Laufe von einigen Monaten zu vollziehen versprechen. Allerdings ein enormer Gewinn für die Bauern, welche aber die Ausführungsweise der russischen Behörden fürchten. — Verhaftungen und Deportationen hören nicht auf, und es geht nicht eine Woche vorüber, in der nicht ein Transport von einigen hundert politischen Sträflingen mit der Eisenbahn nach Rußland abgeht. Die Citadelle und die anderen für politische Angeklagte bestimmten Gebäude sind überfüllt, und seit mehreren Tagen sitzen in jenen Mauern Personen, an die bei der Einrichtung der Gefängnisse schwerlich gedacht wurde. Mehrere Bauern nämlich, welche gegen die ihnen vorgelesenen Ukase mißliebige Bemerkungen sich erlaubten, sind dafür in die Citadelle gewandert und werden unzweifelhaft Gelegenheit bekommen, an der asiatischen Grenze die Bodencultur zu studiren. — Mit unausgesetzter Thätigkeit wird an der Erweiterung der hiesigen Citadelle gearbeitet, und die schon im vorigen Jahre beabsichtigte Abtragung einiger Häuser auf der Krakauer Vorstadt, welche Abtragung durch strategische Erwägungen veranlaßt ist, soll in diesen Tagen mit Energie in Angriff genommen werden. Auch die sonstige Rührigkeit in militairischer Beziehung ist eine sehr große, und diese Thatsachen deutet man allgemein dahin, daß man russischerseits auf einen großen Krieg sich vorbereitet. — Die von mir vor einiger Zeit gemeldete Concentration eines russischen Armeecorps an der preußischen Grenze ist nunmehr bekannt, und es dürfte wohl nicht zweifelhaft sein, daß diese und andere Truppendislocationen unmöglich dem in den letzten Zügen liegenden Aufstand gelten können.

Von der polnischen Grenze, 15. März. (Ostf. Z.) Die Nachricht von einer förmlichen Allianz zwischen der polnischen, ungarischen und italienischen Actionspartei, wird vom „Glos wolny", dem Organe der polnischen Demokratie, bestätigt. „Mit Gewißheit — heißt es — können wir darauf rechnen, daß die angekündigten Bewegungen in Ungarn und Italien zum Ausbruch kommen und in der bezeichneten Richtung sich entwickeln werden."

---

### Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 17. März, 4½ Uhr Nachm.

**Aus Wien erhält die „Breslauer Ztg." ein Telegramm, nach welchem die Nachricht der „Gen.-Corr.", betreffend die Annahme des Waffenstillstandes, bloß auf einer Mittheilung Gortschakoffs an den russischen Gesandten in Wien beruhe. Monrad wolle den Waffenstillstand, aber ohne Herausgabe der gekaperten Schiffe.**

---

## Danzig, den 17. März.

* Die Aeltesten der Kaufmannschaft haben heute beschlossen an den Handelsminister das Gesuch zu richten, den neutralen Schiffen die Entrichtung der Hafenabgaben für die Dauer des Krieges zu erlassen.

* Auf die Beschwerde mehrerer Bewohner des Landkreises über eine (seiner Zeit mitgetheilte) Verfügung des Landraths v. Brauchitsch, betr. die Sammlungen für Schleswig-Holstein, hat die hiesige Königl. Regierung einen Bescheid ertheilt, in welchem es heißt:

„Auf die von Ew. Wohlgeboren und mehreren anderen Inhabern der ortspolizeilichen Gewalt uns vorgelegte Beschwerde wider die in Nr. 4 des Danziger Kreisblattes vom 23. Januar c. erlassene Verfügung des Landraths von Brauchitsch wird Ihnen zum Bescheide eröffnet, daß die nach der Amtsblatt-Verordnung vom 6 April 1852, betreffend das Collectenwesen, § 1 vorgeschriebene polizeiliche Genehmigung zur Sammlung von Beiträgen für Schleswig-Holstein mit vollem Rechte versagt worden, weil dieselbe für Zwecke bestimmt ist, welche gegenwärtig von der Staatsregierung nicht gutgeheißen werden können. Es versteht sich von selbst, daß die Veranstaltung einer Sammlung, zu welcher die polizeiliche Erlaubniß nicht ertheilt wird, unerlaubt und daß die dabei Betheiligten, so weit dies durch die vorbezogene Amtsblattverordnung und den Nachtrag zu derselben vom 7. November 1862 bestimmt wird, strafbar sind. ... Wenn ferner von dem Landrathe die Beschlagnahme der gesammelten Gelder und die Ablieferung an ihn verfügt wird, so scheinen Sie daraus zu folgern, daß deren Confiscation stattzufinden habe. Es kann aber die landräthliche Anordnung nur den Zweck haben, die unerlaubter Weise gesammelten Beiträge auf diese Art den Beitragenden selbst durch die Behörde wieder zustellen zu lassen. ... Die Verfügung des Landraths von Brauchitsch wird daher aufrecht erhalten, und derselbe nur veranlaßt werden, dieselbe noch hinsichtlich der Rückerstattung der Beiträge nachträglich zu ergänzen."

* [Hauptverein westpreußischer Landwirthe.] In Gemäßheit eines früheren Beschlusses hatten sich am 5. d. die Vertreter der Vereine Zoppot, Neustadt, Berent, Praust, Hohenstein, Wotzlaff, so wie des Danziger Gartenbauvereins zu einer Vorberathung in Betreff des in diesem Jahre abzuhaltenden Wanderfestes versammelt und faßten u. A. folgende Beschlüsse: die Abhaltung des Wanderfestes in Form einer großen landwirthschaftlichen Ausstellung ist ungeachtet der gegenwärtig herrschenden politischen Verhältnisse wünschenswerth. Als die passendste Zeit für dessen Abhaltung werden die Tage zwischen dem 20. und 25. August angenommen; zur Ermittelung eines dazu geeigneten Platzes in der nächsten Nähe der Stadt ist ein Ausschuß erwählt, bestehend aus den Herren Bieler (Bankau), Rathke (Danzig) und Drawe (Saskoczin). Die Ausarbeitung des Planes ist dem Herrn General-Secretär Martiny übertragen. Sämmtliche Zweigvereine sollen ersucht werden, zu Gunsten des Wanderfestes auf ihren speciellen Antheil an den vom Staate zu gewährenden Prämiirungsgeldern für bäuerliche Mutterstuten zu verzichten, und einen außerordentlichen Beitrag zu den Kosten

---

liner fähig ist, wenn er einmal seine Geduld verliert. Die zum Besten der Verwundeten in Schleswig beabsichtigte Vorstellung einer Gesellschaft vornehmer Dilettanten aus den hohen und höheren Ständen ist wegen der Trauer um den König von Bayern verschoben worden, obwohl bereits sämmtliche Billete, das Stück zu einem Friedrichsd'or, vergriffen sind. Zur Aufführung sollen ein deutsches Lustspiel und eine französische Bluette kommen, die Leitung wird Herr General-Intendant von Hülsen selbst übernehmen und die Hauptrollen sind in den Händen einer schönen, geistreichen Hofdame und eines Diplomaten, von dem man nach Allem, was man von seinem Talente hört, nur bedauern muß, daß er nicht — Schauspieler geworden ist. — Einen eigenthümlichen Genuß gewährte eine theatralische Darstellung des hiesigen Taubstummen-Vereins, woran sich nur Taubstumme betheiligten. Zur Aufführung kamen natürlich nur Pantomimen, in denen sich sämmtliche Mitwirkende durch ihr frisches und lebendiges Minenspiel auszeichneten. Der Verein der Taubstummen, von den sich in Berlin allein 450, in ganz Preußen über 15,000 befinden, beabsichtigt zu wohlthätigen Zwecken und zunächst für Gründung eines Taubstummen-Hospitals im nächsten Winter eine oder vielleicht auch mehrere öffentliche Vorstellungen zu geben. —

Die letzte Soirée der hiesigen Gesellschaft der Musikfreunde, welche unter Leitung des bekannten Virtuosen Hans von Bülow steht, brachte eine höchst interessante Composition von Franz Liszt zu dem „gefesselten Prometheus" von Harder. Ohne ein besonderer Freund der in vielen Beziehungen fehlgreifenden Zukunftsmusik zu sein, muß man das Verdienst eines musikalischen Werkes anerkennen, das reich an Gedanken ein höheres Ziel verfolgt, als bloß zum Sinnenkitzel zu dienen. Besonders ansprechend war ein „Chor der Dryaden" und ein „Schnitterlied", das sogar Dacapo verlangt wurde. — Allgemeine Anerkennung findet auch ein junger Componist, der den höchsten Ständen angehört und die Musik zu Göthe's „Claudina von Villa Bella" gesetzt hat. Die Oper ist in Schwerin unter Leitung des Herrn v. Puttlitz gegeben und mit Beifall aufgenommen worden. Der junge Componist ist ein Graf von Hochberg, ein naher Verwandter des Fürsten von Pleß und studirt in Berlin die Rechte.

Max Ring.

des Festes leisten. Bei dem Verwaltungsrathe soll beantragt werden, die vom Staate in diesem Jahre zu erwartenden Unterstützungsgelder zu gemeinnützigen Zwecken, ausschließlich und insgesammt für das Wanderfest zu bestimmen. — Am 8. März tagte hier der Ausschuß für Prüfung des vom Generalsecretär Herrn Martiny vorgelegten Entwurfs einer Prämiirungsordnung für den Hauptverein. Der Entwurf wurde mit wenigen Abänderungen angenommen und werden nunmehr behufs Wahl der Preisrichter die Vorschläge der Zweigvereine eingeholt werden. — Von dem Herrn Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten sind Vorschläge eingefordert worden für die zur Desinfection der Eisenbahn-Viehtransportwagen zu ergreifenden Maßregeln. Die Vereins-Vorstände sind ersucht worden, ihre Gutachten der Hauptverwaltung baldigst zugehen zu lassen.

## Jahresbericht der Aeltesten der Danziger Kaufmannschaft pro 1863.

(Fortsetzung.)

Eben so wenig sind unsere vielfach ausgesprochene Wünsche, betreffend die Erweiterung unseres Hafens, in Erfüllung gegangen. Zwar ist in Anerkennung der Berechtigung unserer diesfälligen Anträge von dem Kgl. Staatsministerio die Erweiterung unseres Hafens in der Weise projectirt worden, daß ein sehr geräumiges Bassin in der Nähe des Lootsenhauses ausgebaut werden soll; es sind auch bereits Vorarbeiten im Sinne dieses Projects angeordnet worden, welche ein nicht ungünstiges Resultat ergeben haben sollen; in diesem Stadium der Vorarbeiten ruht aber leider die Angelegenheit seit geraumer Zeit, und wir sind nicht im Stande, anzugeben, ob und wann das Project der Erweiterung unseres Hafens realisirt werden wird. Der Staat hat im verflossenen Jahre von den ein- und ausgegangenen Schiffen an Hafenabgaben die beträchtliche Summe von 150,391 Thlrn. gezogen. Von dieser großen Einnahme ist indessen nur ein sehr geringer Theil auf die Verbesserung unserer Hafenanlagen verwendet worden. Es ist nämlich der Bau der Futtermauer am südlichen Ufer unseres Hafens wiederum gefördert und dadurch auch an einer Stelle eine Verbreiterung erzielt. Sodann ist noch des Baues eines neuen Dampfbaggers zu erwähnen, welcher im Laufe dieses Jahres in Thätigkeit kommen und für die Vertiefung des Hafens und der Weichsel nützlich werden dürfte. Das aber ist auch Alles, was geschehen. Ein Blick auf das, was im Allgemeinen in unserem Hafen und der zu demselben zu rechnenden Weichselstrecke bis zur Mottlau für die Bequemlichkeit und Sicherheit der zeitweise in sehr großer Zahl ladenden Schiffe gethan wird, giebt die schmerzliche Ueberzeugung, daß eben nur das Nothdürftigste geschieht, um das, was zum Theil die Natur geschaffen hat, nutzbar zu erhalten. Es dürfte schwer sein, einen zweiten Hafen zu finden, welcher bei einer Frequenz von mehr als 3000 einkommenden Schiffen ein gleiches Bild der Dürftigkeit gewährte, wie der unsrige. — Unter diesen Umständen ist sicherlich die dringende Bitte an die Kgl. Staatsregierung, die wir hiermit aussprechen, gerechtfertigt, daß endlich mit dem oben erwähnten Project der Erweiterung unseres Hafens vorgegangen werden möchte.

Mit Dank gegen die Communalbehörden unserer Stadt müssen wir es hier aussprechen, daß sie mit nicht unbeträchtlichen Opfern die Mottlau am Bleihof verbreitert und dadurch eine wesentliche Verbesserung unseres Binnenhafens bewirkt haben.

Der Mangel an Holzlager-Plätzen ist im verflossenen Jahre wegen der bereits oben erwähnten geringeren Holz-Abkunft nicht so fühlbar geworden, als in früheren Jahren; dessenungeachtet bleibt das Bedürfniß geeigneter Holzlager-Bassins ein dringendes, und hoffen wir, daß die städtischen Behörden ihre Aufmerksamkeit auch ferner darauf richten werden, daß dem Mangel an geeigneten Holzlager-Plätzen und den sich hieraus für den Holzhandel unseres Orts ergebenden Uebelständen abgeholfen werde.

Mit Bedauern müssen wir es wiederum aussprechen, daß die Vergrößerung unseres Seepackhofes im verflossenen Jahr nicht in Angriff genommen worden ist, obgleich bereits im Anfang des Jahres 1862 von dem Herrn Finanzminister die Nothwendigkeit derselben als begründet anerkannt und Anschläge zu Neubauten angefertigt wurden. Wenn im verflossenen Jahre wesentliche Nachtheile für den Verkehr daraus nicht erwachsen sind, so hat dies nur in den politischen Verhältnissen Polens und in der durch dieselben bedingten geringeren Einfuhr seinen zufälligen Grund; bei hoffentlich wiederkehrendem normalen Geschäftsgange werden die angeregten Mißstände in verstärktem Maße wieder zur Geltung kommen und müssen wir deßhalb die Beschleunigung der projectirten Vergrößerung des Seepackhofes als dringend nothwendig bezeichnen.

Die zollamtliche Abfertigung der einkommenden Seeschiffe hat auch im verflossenen Jahre wegen ungenügender Anzahl der Beamten nicht immer rechtzeitig erfolgen können, und unserm Handelsstande vielfachen Nachtheil zugefügt. Wir sahen uns deßhalb in einem Falle veranlaßt, ein Mitglied unseres Collegii nach Berlin zu senden, um höheren Orts schleunige Abhilfe des Nothstandes zu erwirken. Ist auch, wie wir mit Dank anerkennen, diese Hilfe durch sofortige Hersendung von Beamten bereitwilligst und schleunigst gewährt und dadurch der momentanen Noth abgeholfen worden, so wird sich doch dieser große Uebelstand bei irgend welchem Andrang von Schiffen und belebtem Geschäftsverkehr stets wiederholen, und müssen wir bei den großen Nachtheilen, die dem Handelsstand aus der nicht rechtzeitigen zollamtlichen Abfertigung der Schiffe erwachsen, die Bitte aussprechen, entweder das Beamtenpersonal noch zu vermehren, oder wenigstens Einrichtungen zu treffen, welche es ermöglichen, augenblicklich in Fällen der Noth das vorhandene Beamtenpersonal in zweckentsprechender Weise zu verstärken. (Schluß folgt.)

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 17. März 1864. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

| | | Letzt. Crs. | | | Letzt. Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen höher, | | | Preuß. Rentenbr. | 96½ | 96½ |
| loco . . . . . | 33½ | 33 | 3½% Westpr. Pfdbr. | 83⅞ | 83⅞ |
| März . . . . . . | 32½ | 31⅝ | 4% do. do. | 93⅞ | — |
| Frühjahr . . . | 32¾ | 32 | Danziger Privatbk. | 102 | 102 |
| Spiritus März . . | 14 | 13⅔ | Ostpr. Pfandbriefe | 84½ | 84¾ |
| Rüböl do. . . | 11⅛ | 11⅛ | Oestr. Credit-Actien | 77¾ | 76¾ |
| Staatsschuldscheine | 89¾ | 89½ | Nationale . . . . | 68 | 67¼ |
| 4½% 56er. Anleihe | 99½ | 99½ | Russ. Banknoten . . | 84¾ | 84¾ |
| 5% 59er. Pr.-Anl. | 105 | 104⅞ | Wechselc. London | 6. 20 | — |

Hamburg, 16. März. Getreide flau. Weizen wenig gefragt, ein Reflectant auf eine Partie ab Fehmarn hat sein Gebot zurück gezogen. — Oel unverändert, Mai 24½, October 25⅜. — Kaffee geringes Geschäft, Forderungen sehr fest in Folge einer Privatdepesche, nach welcher die Maatschappy ein Cents über Taxe ausgefallen sein soll. — Zink fest.

Amsterdam, 16. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille, unverändert. — Roggen loco stille, unverändert; Terminroggen 2 fl. niedriger. — Raps April 69. — Rüböl Mai 39⅝, Herbst 41¼.

London, 16. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sehr beschränkt, Frühjahrsgetreide ruhig. — Sehr schönes Wetter.

Leith, 16. März. [Cochrane, Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: 6935 Qr. Weizen, 2344 Qr. Gerste, 149 Qr. Erbsen, 998 Säcke Mehl. Schottischer Weizen eher theurer, fremder unverändert, andere Artikel mehr Frage.

London, 16. März. Türkische Consols 53⅛. Consols 91⅝. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 44¾. 5% Russen 90. Neue Russen 88½. Sardinier 84.

Liverpool, 16. März. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise ½ bis ¾d höher. Middling Georgia 26¾, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19¾, Fair Bengal 15¼, Middling fair Bengal 14¼, Middling Bengal 13, Fair Scinde 14½, Middling fair Scinde 13½.

Paris, 16. März. 3% Rente 66, 20 cp. det. Italienische 5% Rente 68, 20. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 49⅝. 1% Spanier 46. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 408, 75. Credit-mob.-Actien 1063, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 541, 25.

## Produktenmärkte.

**Danzig**, den 17. März. Bahnpreise.
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/3/4 ℔ nach Qualität 57½/60—61/62—62½/63½/64—65/67½/68½ Sgr.; dunkelbunt ord. glasig 125/6 — 129/31 ℔ von 56½/57 — 59/61 Sgr. Alles pr. 85 ℔.
Roggen 121—125/129 ℔ von 35—36/37 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen von 36/38 — 40/42½ Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/113 ℔ von 26/28 — 30/31 Sgr., große 110/112 — 114/118 ℔ von 28/30 — 31/33 Sgr.
Hafer von 22 - 23/24 Sgr.
Spiritus 12⅙ Rℓ. pr. 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: Nachts Frost, am Tage schöne klare Luft. Wind: N.

Zu unveränderten Preisen und bei matter Stimmung sind heute 130 Last Weizen verkauft worden. Bezahlt wurde für 129 ℔ blauspitzig fl. 300; 128 ℔ Sommer- fl. 355; 125 ℔ hellfarbig fl. 360; 126 ℔ hellfarbig fl. 365; 128/9 ℔ hellubnt fl. 375; 130 ℔ desgl. fl. 380; 131/2 ℔ bunt fl. 380; 131 ℔ recht hell fl. 390. pr. 85 ℔. — Roggen unverändert, 119/20, 120 ℔ fl. 208; 124/5, 125 ℔ fl. 216; 129 ℔ fl. 222. pr. 81⅚ ℔. — 116 ℔ große Gerste fl. 195; 112 ℔ kleine fl. 180, pr. 73 ℔. — Blaue Lupinen fl. 186. — Spiritus 12⅙ Rℓ. bezahlt.

**Königsberg**, 16. März. (K. H. Z.) Wind: SW. + 3. Weizen unverändert flau, hochbunter 122—123—126 ℔ 51—56½ Sgr., bunter 124—125 ℔ 48 Sgr., rother 120—121—128—129 ℔ 46½—54 Sgr. bez. — Roggen matt, loco 121—128 ℔ 31⅔—35¾ Sgr. bez., Termine ohne Kauflust, 120 ℔ pr. März 32½ Sgr. Br., 31½ Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Frühjahr 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd. — Gerste sehr flau, große 108—109—114 ℔ 26—31½ Sgr., kleine 103 ℔ 25¼ Sgr. bez. — Hafer unverändert flau, loco 75—80 ℔ 17—20 Sgr. bez., 50 ℔ pr. Frühjahr 20 Sgr. Br., 18½ Sgr. Gd. — Erbsen sehr flau, weiße Koch- 40 Sgr. bez., graue 34—40 Sgr., grüne 34—38 Sgr. Br. — Bohnen 40—48 Sgr. Br. — Wicken 36—41 Sgr. bez. — Leinsaat sehr flau, feine 111 ℔ 80½ Sgr., mittel 109—110 ℔ 53 Sgr. bez., ordinär 96—106 ℔ 35—50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 12—14 Rℓ., weiße 7 Rℓ. pr. Ctr. bez. — Timotheum 4¼—5 Rℓ. pr. Ctr. bez. — Leinöl 12¾ Rℓ. — Rüböl 10¾ Rℓ. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 48—50 Sgr. — Rübkuchen 47 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 16. März loco Verkäufer 12⅔ Rℓ., Käufer 12⅙ Rℓ. ohne Faß; pr. März Verkäufer 12⅔ Rℓ., Käufer 12⅙ Rℓ. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 14⅙ Rℓ. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

**Bromberg**, 16. März. Wind: SW. + 5°. — Weizen 125—128 ℔ holl. 40—43 Rℓ., 128—130 ℔ 43—45 Rℓ., 130—134 ℔ 45—48 Rℓ. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rℓ. billiger. — Roggen 120—125 ℔ 25—27 Rℓ. — Gerste, große 24—26 Rℓ., kleine 20—22 Rℓ. — Spiritus 12¾ Rℓ. pr. 8000 pCt.

**Stettin**, 16. März. (Ostf. Ztg.) Weizen höher bezahlt, loco pr. 85 ℔ gelber 44—48½ Rℓ. bez., 83/85 ℔ gelber Frühj. 47¾—48¼ Rℓ. bez., 48½ Rℓ. Br., Mai-Juni 50 Rℓ. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 52½ Rℓ. bez., Juli-Aug. 53, 53½ Rℓ. bez. — Roggen höher bezahlt, pr. 2000 ℔ loco 30½—31 Rℓ. bez., Frühj. 30¼—31 Rℓ. bez. u. Br., Mai-Juni 31½, ¾ Rℓ. bez., Juni-Juli 32½ Rℓ. Gd., Juli-Aug. 33½ Rℓ. Gd., 34 Rℓ. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco 50 ℔ 22—22⅛ Rℓ. bez., 47/50 ℔ pr. Frühj. 21½ Rℓ. bez. — Rüböl matt, loco 10⅚ Rℓ. bez., 11 Rℓ. Br., März 10⅚ Rℓ. Br., April-Mai 10⅚ Rℓ. Gd., Sept.-Oct. 11½ Rℓ. Br. — Spiritus steigend bezahlt, loco ohne Faß 12¾ Rℓ. bez., Frühj. 13, 13¹⁄₁₂, ⅛, ⅙, ¼ Rℓ. bez. u. Br., Mai-Juni 13½, ⁵⁄₁₂, ½ Rℓ. bez., 13 Rℓ. Gd., Juni-Juli 13⅚ Rℓ. Gd., Juli-Aug. 14⁵⁄₁₂—½ Rℓ. bez., Aug.-Sept. 14⅔, ¾ Rℓ. bez. — Angemeldet 2000 W. Weizen, 400 W. Roggen und 80,000 Qrt. Spiritus. — Palmöl, 1ma Liverpooler 13¹⁄₂₄ Rℓ. bez., 13⅙ Rℓ. gef. — Astr. brauner Robbenthran 16⅔ Rℓ. bez. — Corinthen, Zante 8 Rℓ. tr. bez. — Rosinen, Eisme in Kisten 9 Rℓ. tr. bez. — Candis-Syrop 3¼ Rℓ. bez.

**Berlin**, 16. März. Weizen pr. 2100 Pfund loco 44—56 Rℓ. nach Qual., hochbunt. poln. 54½ Rℓ. ab Bahn und frei Mühle bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco 82 ℔ 33½ Rℓ. ab Bahn bez., 80 ℔ 32 Rℓ. do., 1 Ladung 83/84 ℔ exq. mit ¼ Rℓ. Aufgeld gegen Frühjahr getauscht, März 31½—31⅝ Rℓ. bez., Frühj. 32—31⅞—32 Rℓ. bez. u. Gd., 32¼ Rℓ. Br., Juli-Aug. 35¼ Rℓ. bez. u. Gd., 35½ Rℓ. Br., Aug.-Sept. 36—35¾ Rℓ. bez., Septbr.-Octbr. 36¼—36½ Rℓ. bez. — Gerste große 26—32 Rℓ., kleine do. — Hafer loco 21½—23 Rℓ. nach Qual., Juni-Juli 22½ Rℓ. bez., Juli-Aug. 23 Rℓ. Br. — Erbsen Kochwaare 35—46 Rℓ. — Winterraps 84—86 Rℓ. — Winterrübsen 83—84 Rℓ. pr. 1850 ℔ offerirt. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 11¹⁄₂₄ Rℓ. bez., 11⅛ Rℓ. Br., März 11⅛ Rℓ. bez. u. Br., 11¹⁄₁₂ Rℓ. Gd., Juli-Aug. 11½ Rℓ. Br., Sept.-Oct. 11¹⁷⁄₂₄—11⅔ Rℓ. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13½ Rℓ. — Spiritus loco ohne Faß 13¹⁹⁄₂₄—13¾ Rℓ. bez., März 13⅔ Rℓ. bez. u. Gd., 13¾ Rℓ. Br., Juli-Aug. 14¾—14⅚ Rℓ. bez. u. Br., 14¾ Rℓ. Gd., Aug.-Sept. 15¹⁄₂₄ 15⅙—15¹⁄₁₂ Rℓ. bez., Sept.-Oct. 15⅓ Rℓ. bez. u. Br., 15¼ Rℓ. Gd.

* **London**, 14. März. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 20,643 Qrs.; davon kamen 1220 von Alexandria, 250 von Bremen, 9419 von Danzig, 855 von Hamburg, 650 von Moricq, 8239 von Newyork und 10 von Norden. Von fremdem Mehl erhielten wir 13,610 Fässer von Newyork, 50 Säcke von Boulogne, 100 von Bremen, 50 von Dünkirchen, 260 von Hamburg und 600 von Rouen, zusammen 13,610 Fässer und 1060 Säcke. — Das Wetter war seit Freitag mit Ausnahme von ein oder zwei Regenschauern schön, der Wind wehte heftig aus SW. Die Zufuhren aus Essex und Kent waren heut klein und wurden nur langsam zu den Preisen der letzten Woche genommen. Das Platz-Geschäft in fremdem Weizen behält den Detail-Character und die Notizen bleiben nominell unverändert. Gerste holte die Preise der vorigen Woche. Bohnen und Erbsen sind nur schwer zu verkaufen und bringen kaum letzte Notizen. Hafer ist gedrückt und um zu verkaufen muß man 6d—1s pr. Qr. niedrigere Preise annehmen. Mehl ist unverändert im Werth.

Weizen. Englischer alter 41—50, neuer 40—50. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961 ℔ alter 46—50, neuer 45—48, do. extra alter 50—54, neuer 48—52. Rostocker und Wolgaster alter 44—48, neuer 41—45. Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 42—47, neuer 38—44. Schwedischer und Dänischer alter 38—42, neuer 38—40. Petersburger und Archangel alter 36—42. Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 38—45. Polnischer Odessa und Ghirka alter 34—44.

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser**, den 17. März. Wind NNO.
Angekommen: Aareberg, Skulda, Stavanzer, Heringe. — Wolkammer, Alberdina, Delfzyl, Ballast.
Gesegelt: Hendriks, Rembrandt (SD.); E. Zuidema, Rubens (SD.); beide nach Amsterdam mit Getreide.
Nichts in Sicht.

## Fondsbörse.

* Danzig, 17. März. London 3 M. 6.20 Br., 6.20 bz. Hamburg 2 M. 150⅞ Br. Amsterdam 2 Mon. 141⅛ Br., 141⅜ G. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 84 Br., 83¾ bez. Westpreuß. Pfandbriefe 4 % 94¼ Br. Danziger Privatbank 102½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

## Meteorologische Beobachtungen.

| März | Stund. | Baromt.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 17 | 8 | 341,68 | + 0,3 | N. schwach, hell und wolkig. |
| | 12 | 342,21 | + 1,6 | NO. do. hell und schön. |

## Berliner Fondsbörse vom 16. März.

### Eisenbahn-Actien.

| Dividende pro 1863. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | — | 3½ | 95 bz |
| Aachen-Mastricht | — | 4 | 33 bz |
| Amsterdam-Rotterd. | 6 | 4 | 106 G |
| Bergisch-Märk. A. | 6½ | 4 | 108½ bz |
| Berlin-Anhalt | 8½ | 4 | 160 bz |
| Berlin-Hamburg | 6¼ | 4 | 136 bz u G |
| Berlin-Potsd.-Mgdb. | 14 | 4 | 192 bz |
| Berlin-Stettin | 7⁵⁄₁₂ | 4 | 136½ G |
| Böhm. Westbahn | — | 5 | 65½ bz |
| Bresl.-Schw.-Freib. | 8 | 4 | 129 bz |
| Brieg-Neiße | 4⅓ | 4 | 81¼ B |
| Cöln-Minden | 12⅝ | 3½ | 179½ G |
| Cosel-Oderb. (Wilhb.) | ⅓ | 4 | 57¼—¾ bz |
| do. Stamm-Pr | 4½ | 4½ | — — |
| do. do. | 5 | 5 | — — |
| Ludwigsh.-Berbach | 9 | 4 | 140 G |
| Magdeb.-Halberstadt | 25½ | 4 | 290 B |
| Magdeburg-Leipzig | 17 | 4 | 250 B |
| Magdeb.-Wittenb. | 1⁵⁄₂₄ | 3 | 69 bz u G |
| Mainz-Ludwigshafen | 7½ | 4 | 124¾—125 bz |
| Mecklenburger | 2⅓ | 4 | 66¼—66 bz |
| Münster-Hammer | 4 | 4 | — — |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 94¾ G |
| Niederschl. Zweigbahn | 2⅔ | 4 | 64 G |
| Nordb., Friedr.-Wilh. | — | 4 | 60—½ bz |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 10⅝ | 3½ | 153½ bz |
| „ Litt. B. | 10⅝ | 3½ | 140 B |
| Oester.-Frz.-Staatsb. | 5 | 5 | 108 bz [bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 2⅓ | 4 | 63 Anf. et, 64-65¾ |
| Rheinische | 6 | 4 | 97½—99 bz |
| do. St.-Prior. | 6 | 4 | 105 B |
| Rhein-Nahebahn | — | 4 | 26⅜, ⅝, ½ bz |
| Rhr.-Cref.-K.-Gladb. | 4½ | 3½ | 101 G |
| Russ. Eisenbahnen | 5 | 5 | 105 bz |
| Stargard-Posen | 6 | 3½ | 100 bz |
| Oesterr. Südbahn | 8½ | 5 | 140½—¾ bz |
| Thür. | 7⅓ | 4 | 122½ bz |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| Dividende pro 1862. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Bank-Antheile | 6⅒ | 4½ | 127 bz |
| Berl. Kassen-Verein | 5⅗ | 4 | 116 B |
| Pom. R. Privatbank | 5½ | 4 | 93 B |
| Danzig | 6 | 4 | 102 B |
| Königsberg | 5½ | 4 | 100½ G |
| Posen | 5⅗ | 4 | 95½ B |
| Magdeburg | 4³⁄₁₀ | 4 | 92 bz |
| Disc.-Comm.-Antheil | 7½ | 4 | 97¼ bz u G |
| Berliner Handels-Ges. | 9 | 4 | 105¾ et bz |
| Oesterreich | 8½ | 5 | 76½—¾ bz |

### Preußische Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anl. | 4½ | 99½ bz |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 104⅞ bz |
| Staatsanl. 50/52 | 4 | 94½ bz |
| 54, 55, 57 | 4½ | 99½ bz |
| do. 1859 | 4½ | 99½ bz |
| do. 1856 | 4½ | 99½ G |
| do. 1853 | 4 | 95 bz |
| Staats-Schuldſ | 3½ | 89½ bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 123 B |
| Kur- u. N. Schld. | 3½ | 88¼ bz |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 101 G |
| do. do. | 3½ | 88¼ bz |
| Börsenh.-Anl. | 5 | 103¼ bz |
| Kur- u. N. Pfdbr. | 3½ | 89 B |
| do. neue | 4 | 99⅝ bz |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 84¼ G |
| do. „ | 4 | 93½ bz |
| Pommersche „ | 3½ | 88¼ bz |
| do. „ | 4 | 98⅞ bz |
| Posensche „ | 4 | — — |
| do. neue | 3½ | — — |
| do. do. | 4 | 93⅞ bz |
| Schlesische „ | 3½ | 93¼ B |
| Westpreuß. „ | 3½ | — — |
| do. „ | 4 | 83⅞ B |
| do. neue | 4 | 93⅞ B |
| Kur- u. N.-Rentbr. | 4 | 97 bz |
| Pommer. Rentbr. | 4 | 96⅝ bz |
| Posensche „ | 4 | 94¼ B |
| Preußische Rentbr. | 4 | 96¼ bz |
| Schlesische „ | 4 | 97¼ G |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 60½ bz u B |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 67¼ bz |
| do. 1854r Loose | 4 | 75½ B |
| do. Creditloose | — | 73¼—½ bz |
| do. 1860r Loose | 5 | 77½—⅞—⅝ bz |
| do. 1864r Loose | — | 53¼ bz |
| Insk. b. Stg. 5. A. | 5 | 79½ B |
| do. do. 6. Anl. | 5 | 91½ bz |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 88⅝ bz |
| do. do. | 3 | 54¾ bz |
| do. do. | 4½ | — — |
| do. do. 1862 | 5 | 88 bz u B |
| Russ. Pln. Sch.-O. | 4 | 73 bz |
| Cert. L. A. 300 Fl. | — | 89¼ G |
| do. L. B. 200 Fl. | 4 | — — |
| Pfdbr. a. in S.-R. | 4 | 79 et bz u B |
| Part.-Obl. 500 Fl. | 4 | 86¼ G |
| Hamb. St. Pr.-A. | — | — — |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 54½ B |
| N. Badens. 35 Fl. | — | 30 B |
| Schwd. 10 Thl.-L. | | — — |

### Wechsel-Cours vom 15 März

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 4 | 142⅝ bz |
| do. 2 Mon. | 4 | 141½ bz |
| Hamburg kurz | 5½ | 151¼ bz |
| do. 2 Mon. | 5½ | 15)⅞ bz |
| London 3 Mon. | 6 | 6 20 bz |
| Paris 2 Mon. | 5 | 79⁵⁄₁₂ bz |
| Wien Oester. W. 8 T. | 5 | 84¼ bz |
| do. do. 2 M. | 5 | 83⅛ bz |
| Augsburg 2 Mon. | 5 | 56 22 bz |
| Leipzig 8 Tage | 5½ | 99⅝ G |
| do. 2 Mon. | 5½ | 99¼ G |
| Frankfurt a. M. 2 M | 4½ | 56 24 B |
| Petersburg 3 Woch. | 6 | 94½ bz |
| do. 3 Mon. | 6 | 93¼ bz |
| Warschau 8 Tage | 5½ | 84⅞ bz |
| Bremen 8 Tage | 5½ | 110 bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Fr. Bkn. m. R. 99¹¹⁄₁₂ bz | Louisd'or 110¼ bz |
| „ ohne R. 99⅜ bz | Sovrgs. 6.21¼ G |
| Oest.-östr. W 84½ bz | Goldkron. 9.7 G |
| Pol. Bkn. — — | Gold(℔) 459½ G |
| Dollars 1 11⅞ G | Silber 29 27½ G |
| Napo. 5. 10¼ bz | |

**[Berichtigung.]** **In der Anzeige des Herrn R. W. Wendt (siehe gestrige Abendnummer) ist in dem Satze, „dass die Probenummer der „Westpreussischen Zeitung“ am 20. d. Mts. verbreitet werde“, statt „am“ circa zu lesen.**

---

Die am 15. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner **lieben Frau von einem Knaben** zeigt ergebenst an [610]

**Dr. Neumann.**

Neufahrwasser.

---

## Bekanntmachung.

Im Laufe der Jahre 1864 bis 1866 sollen innerhalb des hiesigen Kreises auf der Höhe 7288 Ruthen Kreis-Chausseen, welche ausschließlich einer gewölbten Brücke, der Chausseewärterhäuser, Grund- und Nutzungsentschädigungen und Aufsichtskosten, zu einem Preise von rund 123,570 Rℓ. veranschlagt sind, gebaut und deren Erbauung im Wege der Submission ausgethan werden. Die Bedingungen u. Anschläge, welche auf Wunsch in Abschrift gegen Entnahme der Copialien mitgetheilt werden können, sind in meinem Bureau hierselbst einzusehen und ersuche ich die Herren Unternehmer, daselbst auch ihre Angebote, unter Beifügung von Attesten über ihre Befähigung und Erfahrung, bis zu dem am

**15. April d. J.,**

**um 11 Uhr Vormittags,** anstehenden Termin abzugeben. [154]

Danzig, den 1. März 1864.

**Der Landrath**

v. Brauchitsch.

---

## Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns M. Prawdzicki in Dirschau werden die Gläubiger des Gemeinschuldners aufgefordert, in dem auf **den 21. März cr.,** Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Goerigk im Termins-Zimmer No. 1 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben, zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis **zum 14. April cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

**den 25. April cr.,**

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter Goerigk im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

**Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.**

**Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.**

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Schrader, Droste und R.-A. Hesse hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pr. Stargardt, den 5. März 1864.

**Königliches Kreis-Gericht.**

1. Abtheilung. [362]

---

Der Magistrat und die Stadtverordneten der hiesigen Stadt beabsichtigen ein Kapital von 5 bis 6000 Rℓ. gegen Zahlung des üblichen Zinssatzes aufzunehmen.

Für die Sicherheit haftet die Stadt Schoeneck mit ihrem Kämmerei- und Bürgervermögen. Kapitalisten, welche geneigt sind, Darlehen auszugeben, erfahren auf frankirte Briefe hierüber nähere Auskunft. [530]

Schoeneck, den 11. März 1864.

**Der Magistrat.**

Babte.

---

## Thorner Credit-Gesellschaft.

**G. Prowe & Co.**

Die Herren Actionaire werden hiermit zu einer General-Versammlung zu **Montag, den 21. März,** Abends 8 Uhr, in den Schützenhaussaal eingeladen. Tagesordnung: Erhöhung des Actien-Capitals um 40,000 Rℓ.

Der persönlich haftende Gesellschafter

[568] **Gustav Prowe.**

---

Special-Karte von **Jutland** im Maaßstabe von 1:400,000 von **A. Petermann,** Preis 10 Sgr. bei

**Th. Anhuth,** Langenmarkt 10.

---

In der **J. C. Heinrichs**'schen Buchh. in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandl. zu beziehen:

Zweiter Bericht über die

**gymnastisch-orthopädische Heilanstalt zu Leipzig,**

nebst Mittheilungen über die Grundsätze und Erfolge bei der Behandlung der

**Rückgratsverkrümmungen** von

**Dr. med. C. H. Schildbach.**

[543] Preis 5 Sgr.

---

## Vortheilhafter Ritterguts-Verkauf.

Eine Besitzung von 1200 Morgen incl. 209 M. guten Buchwaldes u. Ziegelei ist Umständehalber sofort für den Preis von 27,000 Rℓ, bei 10 bis 8000 Sgr. Anzahlung, zu verkaufen. Briefe poste restante werden unter Chiffre O. H. franco Sullnczyn erbeten. [474]

---

## Des K. Pr. Kreis-Physikus Dr. Koch Kräuter-Bonbons

bewähren sich wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten **Kräuter-** und **Pflanzensäfte** bei **Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung** 2c., indem sie in allen diesen Fällen, **lindernd,** reizstillend und besonders **wohlthuend** einwirken; sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung und werden überall, wo sie einmal gebraucht werden, vor anderen ähnlichen Fabrikaten **bevorzugt.** — Dr. **Kochs** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** werden in **länglichen,** mit nebenstehendem **Stempel** versehenen Original-Schachteln, à **5** und **10 Sgr.** nach wie vor stets **ächt** verkauft in **Danzig** bei

**W. F. Burau,** Langgasse 39, so wie in **Dirschau** bei W. Czarnowski u. in **Pr. Stargardt** bei Fr. Kienitz.

---

# Selonke's Concert-Salon.

**Sonnabend, den 19. d. Mts.,**

## CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des 3. Gren.-Rgmts. No. 4. Nach dem Concert

## Chinesisches Salon-Feuerwerk,

ausgeführt von **H. C. Behrend.**

A. **Wasser-Feuerwerk im Bassin:** 1) Helmbüsche, 2) Schnarcher, 3) Brillant- und Blumen-Fontainen, 4) eine bewegliche Sonne.

B. **Feuerwerk auf der Bühne:** 1) Zwei Blumenfontainen in deren Mitte eine Sonne im beweglichen Brillantfeuer, 2) zwei Paar Streitfeuer in deren Mitte eine Pyramide, decorirt mit farbigem Feuer, 3) die pyrotechnische Metamorphose (en miniatur copirt von Oskar Behrend junior).

Zum Schluß: **Eine Sonne im Brillantfeuer.**

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Logen 7½ Sgr. 6 Billette zu 20 Sgr. sind in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg,** in der Cigarren-Handlung des Herrn **Kaß,** so wie bei Herrn **Selonke** zu haben.

[593] **Behrend. Buchholz.**

---

**Zur Eröffnungsfeier meines Etablissements für die diesjährige Saison,**

## Alt Weinberg bei Schidlitz

**gedenke ich Montag, am 28. März cr., in meinem grossen eigens dazu decorirten Saale ein**

## Familien-Fest,

**in Verbindung mit einem Vergnügungs-Comité, zu arrangiren.**

**PROGRAMM:**

**Conceert von 6 Uhr ab.**

**Um 10 Uhr gemeinschaftliches Abendessen und später Tanz.**

**Billets für Concert und Abendessen à 20 Sgr. für die einzelne Person, Familien-Billets für 3 Personen à 1½ Thlr. sind bei den Herren J. Sebastiani, F. A. J. Jüncke, Rathsweinkeller, F. A. Durand u. Gehring & Denzer, zu haben und bitte ich das hochgeehrte Publikum um Unterstützung dieses Unternehmens.**

**Die Billets sind nur bis Donnerstag, Mittags 12 Uhr, zu haben.**

[607] **J. M. Schultz.**

---

## Vortheilhafter Gutskauf.

1. **Ein Gut in Westpreußen,** in sehr fruchtbarer Gegend, in der Nähe der Stadt, unweit der Eisenbahn, bestehend aus 330 Morgen durchweg Weizenboden, gute Baulichkeiten, Inventar 10 Pferde, 8 Ochsen, 6 Kühe, 1 Bulle, 6 Stück Jungvieh, 200 Schafe, Abgaben 20 Rℓ. jährlich, ist mit complettem todten und lebendem Inventar, sowie noch vorhandenem Einschnitt, als: 600 Scheffl. Roggen u. 600 Schfl. Kartoffeln, für den Preis von 25,000 Rℓ., bei 9 bis 10.000 Rℓ. Anzahlung, zu verkaufen.

2. **Ein Mühlengut in Westpreußen,** in der Nähe der Stadt und Chaussee, bestehend aus einer Mahlmühle, einem Graupen- u. Grützgang, einer Schneidemühle, schöner Fischerei und Aalfang. Die Mühle mahlt Minimum 8000 Scheffel jährlich, die Schneidemühle hat permanent für Fremde zu thun, und bringt allein die Zinsen des ganzen Kaufgeldes. An Areal sind 260 M. Gerstenboden. Gebäude sehr gut. Inventar complett. Ist für den Preis von 26,000 Rℓ, bei 8 bis 10,000 Rℓ. Anzahlung, zu verkaufen. Alles Nähere ertheilt Selbstkäufern]

**Th. Kleemann** in Danzig,

[594] Breitgasse 62.

---

Eine Hofbesitzung, c. 200 M. Pr., milden Lehmbodens u. Wiesen, guten Gebäuden, bestellten Saaten u. Inventar, so gut als abgabenfrei, c. 3½ Meile v. h. unfern der Chaussee, ist Umstände halber billigst, bei c. 2000 Rℓ. Anz., zu verk. **Bach,** Hundeg. 22. [499]

---



## Zur gefälligen Beachtung.



Die erwartete Sendung **Restitutions-Fluide** à Fl. 20 Sgr., ist so eben eingetroffen in der **alleinigen** Niederlage für Danzig und Umgegend bei

**Albert Neumann,**

Langenmarkt 38.

**Attest.**

Auf Grund der von den Eskadrons eingeforderten Berichte wird den Herren **Gebrüder Engel** hiermit bescheinigt, daß das von denselben bezogene **Restitutions-Fluide** in vielen Fällen **vorzügliche** Wirkung gethan hat und daher **wirklich** zu empfehlen ist.

Aschersleben. **von Besser,**

Major und Commandeur des Magdeburgischen Husar.-Reg. No. 10.

---

Bestes **dopp. raff. Petroleum,** faßweise und ausgewogen, empfiehlt billigst

[512] **F. W. Schnabel.**

---

## Helle und dunkle Kattune

a 4 Sgr., Bettbezüge von 3½ Sgr. ab, wollene u. halbwollene Kleiderstoffe von 3½ Sgr., ferner sehr preiswürdige Gebirgsleinen, ostpr. Leinen, schlesisch dito, sowie Handtücher, Servietten, Tischtücher, empfiehlt billigst. Preise fest.

[588] **Otto Retzlaff.**

---

## Sehr billige Gutsverpachtung.

Ein adl. Gut, 450 M. Areal, neue Geb., Chaussee 2½ M. v. Danzig mit 45 Schfl. Weiz. 75 Schfl. Rogg., 30 Schfl. Erbs., 50 Schfl. Haf., 80 Schfl. Kart., 70 F. Heu, 25 F. Klee, u. compl. leb. u. tod. Inventar., soll Umstände h. sofort für 500 Rℓ. pro Anno verpachtet werden. Zur Uebernahme der ganz. Wirthschaft sind 3—4000 Rℓ. erford. Unterh. verb. Adressen in der Exped. d. Ztg. unter No. 609 abzugeben.

---

## Zur Frühlingscur

empfehle die **vegetabilisch-aromatisch-medicinische Hautseife,** als das vorzüglichste Mittel aller Hautkrankheiten, welche ärztlich anerkannt ist gegen Flechten, Finnen, Sommersprossen, rothe Gesichtsfarbe, vorzüglich wohlthuend bei trockener, gelber, runzlicher, spröder Haut. Die Seife erhält dieselbe beim fortgesetzten Gebrauch zart, weich, fein, giebt der Haut ein **frisches, jugendliches Aussehen,** trägt so wesentlich zur **Verbesserung,** Verschönerung des **Teints** bei, daß sie in jeder Haushaltung als Toilettenseife selbst beim Baden sehr zu empfehlen ist; à Stück zu 3 Sgr. 6 ₰ allein echt zu haben bei [596]

**C. Müller,** Jopengasse am Pfarrhof.

---

**Aechtes**

## Bullrich - Salz

in ganzen, halben und viertel Pfunden, das Pfund mit 10 Sgr. empfiehlt die Parf.- und Toilette-Handlung Langenmarkt 38 von [486]

**Albert Neumann.**

---

Mein **Lager wollener u. baumwollener Unterkleider** und Camisöler empfehle zu billigen, festen Preisen. [590]

**Otto Retzlaff.**

---

**Sehr gut erhaltene mahagoni und birkene Möbel, worunter ein vollständiges Plüschmobiliar, sind Jopengasse Nr. 22, eine Treppe hoch, zu verkaufen.** [589]

---

Ein in Pr. Stargardt belegener Garten von ca. 2 Morgen magd. ist vom 15. April cr. an einen **erfahrenen Gärtner** zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen **M. Pieske** in Pr. Stargard. [561]

---

Rothes und weißes schlesisches **Klee-saat,** so wie Thimothee und englisch Ryegras, offeriren [9826]

**Peter Kauffmann Sohne** in Pr. Stargardt.

---

## Für Landwirthe!

**Baker-Guano-Superphosphat,**

enthaltend 18—24 % in Wasser lösliche Phosphorsäure, empfehlen billigst [9957]

**Richd. Dühren & Co.,**

Poggenpfuhl No. 79.

---

**Eine Sendung ächten türkischen Taback in vorzüglicher Qualität empfing und empfiehlt**

[455] **Emil Rovenhagen.**

---

**Tätowir-,** Schafzeichen-, Huf- u. Sondirzangen, Flinten, Trokare, Schnepper, Spritzen, so wie Tranchir-, Tisch-Messer und -Gabel, Brod- und Fleischmesser, Rasirmesser, Gartenmesser und -Scheeren, überhaupt alle Arten Taschen- u. Federmesser und Scheeren eigener Fabrik empfiehlt [585]

**W. Krone,**

chirurg. Instrumentenmacher u. Messerfabrikant, Holzmarkt, (Schleif- und Polir-Anstalt).

---

Ein Goldarbeiterwerkzeug, dabei eine vorzügliche 4 Zoll breite Krupp'sche Goldwalze mit Centralschraube, von solcher unübertrefflichen Härte und Politur, daß sie durch 12jähr. Gebrauch nichts von ihrer Güte verlor. (Fabrikpreis derselben 80 Rℓ.) Ferner: eine Ziehbank, französische garantirte Zieh- und Schneideeisen, Schraubstöcke, Amböse, Hämmer, Werktische, Gold- u. Silberstangen, vollständige Einrichtung für Juweliere, Ciseleure und Goldarbeiter, sollen im Ganzen für 120 Rℓ. verkauft werden. Sicheren Käufern kann ein Theil gestundet werden.

[597] **Brüssow, Juwelier.**

---

## Spritzenschläuche

für Feuer- und Gartenspritzen, Wasserleitungen 2c.

**Patent-Hand-Gartenspritzen.**

Feuereimer, Treibriemen, hanfne Schläuche in allen Breiten, sind stets auf Lager und empfiehlt

**E. Trosiener, Danzig,**

[337] 3. Damm 2.

---



**Auf Dom. Daniellen per Kowahlen — Ostpr. stehen 17 große Mastochsen zum Verkauf.** [479]

---

Lotterie-Loose, 4. Kl., ¼, ½, ¼ und ⅛ versend. bill. **M. Scherecк** i. Berlin, Königsgrab. 9.

---

## Frisch gebrannter Kalk

*ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben.* **C. H. Domanski Witt.**

---

Auf dem Gute Hoch-Redlau bei Klein Katz stehen vier Mastochsen zum Verkauf. [580]

---

## Mauersteine

offerirt Gerbergasse No. 6. [551]

---

Neuenburger **Ziegel** vom Kahn, empfiehlt [601]

**Gustav Wernick.**

---

Eine Lehrerin wird gesucht; wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. [495]

---

Ein junger Mann, der bereits mehrere Jahre in einem Speditionsgeschäfte gearbeitet hat und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. April ein Placement. Gefällige Offerten sub Z 466 in der Expedition dieser Zeitung.

---

Langgasse No. 30 ist ein Zimmer an eine einzelne Dame oder Herrn zum April zu vermiethen. [598]

---



Regelmäßige

## Dampfschifffahrt.

Von Montag, den 21. März cr., fahren die Dampfschiffe **Julius Born** und **Einau** jeden: Montag, Mittwoch und Freitag, Morgens 7 Uhr, von Danzig, Morgens 6 Uhr von Elbing und legen jedes Mal auf den Stationen Rothebude, Neumünsterberg, Platenhof (Tiegenhof) und Stobbendorf an.

**Passagiere** werden zu den früheren, bekannten Preisen, **Güter** dagegen zu außerordentlich billigen Frachtsätzen befördert. — Die Kajüten sind stets geheizt.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Ballerstaedt & Co.** in Danzig und der Unterzeichnete in Elbing. [595]

**Jacob Riesen.**

---

## Zahnärztliche Anzeige.

Ununterbrochen auf das Aeußerste in Anspruch genommen und mit neuen Aufträgen überhäuft, sehe ich mich, um vielseitigen Wünschen nachzukommen, genöthigt, meinen Aufenthalt **wieder von Neuem** und zwar bis **zum 23. dieses Monats** zu verlängern. Da jedoch dringende Berufsgeschäfte mich bald von hier fortrufen, so bitte ich alle diejenigen, welche meine Hilfe in Anspruch zu nehmen wünschen, sich **rechtzeitig** bei mir zu melden. In allen **Zahn- und Mundkrankheiten** bin ich zu consultiren Danzig im **„Englischen Hause No. 24“** Eingang vom Langenmarkt.

**C. Döbbelin,**

**pract. Zahnarzt aus Königsberg in Preußen.**

[592]

---

## Stadt-Theater.

**Freitag, den 18. März.** (6. Ab. No. 8.) **Martha, oder: Der Markt zu Richmond.** Romantische Oper in 4 Akten von Flotow.

**Sonnabend, den 19. März.** (Abonn. susp.) Benefiz und dritte Gastdarstellung der Königl. Hofschauspielerin Frl. Pauline Ulrich. Zum ersten Male: **Königin Bell.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. [604]

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.